

Wechsel in Seniorenberatungsstelle

Wichtige Anlaufstelle für Senioren und deren Angehörige: Die Seniorenberatungsstelle in Bötzingen

Bötzingen. Immer mehr Menschen werden älter und benötigen dann Hilfe. Doch wo kann man sie bekommen und wie sieht es mit der Finanzierung aus? Bei diesen und vielen weiteren Fragen hilft die Beratungsstelle für ältere Menschen und deren Angehörige. Zum Jahresbeginn hat die bei der Sozialstation in Bötzingen ansässige unabhängige Institution nun ein Deputat von 1,2 Stellen, deren Leiterin Hadwig Storch verabschiedete sich hingegen in den Ruhestand.

Von zwei freudigen und einem traurigen Anlass sprach der Vorstand der Kirchlichen Sozialstation nördlicher Breisgau, Michael Szymczak, anlässlich der Verabschiedung von Hadwig Storch, die die seit 1990 bestehende Beratungsstelle seit sieben Jahren leitete. Zuletzt hatte sie eine 80-Prozent-Stelle inne, die restlichen 20 Prozent entfielen auf die diplomierte Sozialpädagogin Nora Vogel, die sich so einarbeiten konnte und nun auf 70 Prozent aufstockt. Neu im Team ist nun Christiane Gehring, die ein 50-Prozentiges Deputat bekommt. Gehring ist ebenfalls Sozialpädagogin, hat aber auch eine Ausbildung als systematische Familientherapeutin und arbeitete in der Jugendhilfe.



Veränderungen bei der Beratungsstelle für Senioren in Bötzingen, hier: von Links: BM Michael Brunder, Hadwig Storch, Christiane Gehring und Nora Vogel sowie Michael Szymczak.

Foto: mag

Natürlich sei der Abschied von Hadwig Storch der traurige Anlass, meinte Szymczak. Schließlich habe die engagierte Sozialarbeiterin in den zurückliegenden Jahren viel bewegt. Hierzu gehöre auch die Gründung des Seniorennetzwerkes Kaiserstuhl-Tuniberg, das mit tollen Aktionen, zum Beispiel einem Demenz-Parcours oder einer Techniksammlung für Senioren, viel für die öffentliche Wahrnehmung der Altenhilfe in der Region getan habe. „Wichtig war auch die Strukturarbeit, damit sich Menschen schon früh Gedanken über ihr

eigenes Altern machen und damit es auch zu Veränderungen in den Kommunen kommt“, betonte Szymczak. Hinzu kamen immer mehr Hausbesuche und Beratungsanfragen von Betroffenen. Das Ziel der Beratung müsse es dabei immer sein, ergänzte Hadwig Storch, eine Pflegebedürftigkeit der Menschen zu vermeiden oder so lange wie möglich hinauszuzögern. Und ihnen hierzu die notwendige Unterstützung zu organisieren, damit sie möglichst lange noch selbstbestimmt leben können.

Als ausgesprochen positiv bezeichnete es der Vorstand der So-

zialstation hingegen, dass die elf Kommunen, die die Beratungsstelle tragen, deren Arbeit wertschätzen und bereit waren, ihr Stellenkontingent aufzustocken. Zudem sei durch entsprechende Zusagen die Finanzierung für die kommenden fünf Jahre gesichert. Zuständig ist die zwar in Bötzingen angesiedelte Beratungsstelle für die Gemeinden im Einzugsbereich der Kirchlichen Sozialstation Nördlicher Breisgau, nämlich Bötzingen, Eichstetten, Gottheim, Gundelfingen, Heuweiler, March und Umkirch; sowie für die Kommunen im Einzugsbereich der Kirchlichen Sozialstation Kaiserstuhl-Tuniberg, dies sind Breisach, Ihringen, Merdingen und Vogtsburg.

Für die Bürgermeister der Kommunen sei die Beratungsstelle ein wertvoller und unverzichtbarer Baustein in der Altenhilfe, betonte Eichstettens Bürgermeister Michael Bruder, der Mitglied im Aufsichtsrat der Bötzingener Sozialstation ist. Sie sei besonders wichtig, wenn es spezielle Fragen oder Probleme zu lösen gelte und sehr hilfreich für die Senioren und ihre Angehörige sei auch die Zusammenstellung der Hilfen und Angebote nur so könne man sich in der komplizierten Materie zurechtfinden. (mag)